



Do 7.12.2017, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

BRAHMS

Die drei Sonaten
für Violine
und Klavier

Nr. 1 G-Dur op. 78
Nr. 2 A-Dur op. 100
Nr. 3 d-Moll op. 108

museumskonzert

Christian Tetzlaff
Violine



Lars Vogt
Klavier



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Christian Tetzlaff

Christian Tetzlaff gehört zu den gefragtesten Geigern weltweit. Seine Interpretationen altvertrauter Werke gelten als Entdeckungsfahrten zu neuen Ufern und werden zu einer existentiellen Erfahrung für Interpret und Zuhörer. Bei den Berliner Philharmonikern war er „Artist in Residence“ und absolvierte mit den New Yorker Philharmonikern unter James Levine eine mehrere Spielzeiten umfassende Konzertsreihe. Seine Begeisterung für Kammermusik schlägt sich in zahlreichen Trio-Aufnahmen, u.a. mit seiner Schwester Tanja Tetzlaff und Lars Vogt nieder. Christian Tetzlaff spielt eine Geige des 1966 in Stuttgart geborenen Geigenbauers Stefan-Peter Greiner. Regelmäßig unterrichtet er im Rahmen der Kronberg Academy.

Lars Vogt

Mit 20 Jahren machte Lars Vogt auf sich aufmerksam, als er den zweiten Preis beim internationalen Klavierwettbewerb in Leeds gewann. Zahlreiche Auftritte mit den renommiertesten Orchestern und Dirigenten folgten. Sein 1998 gegründetes Kammermusik-Festival *Spannungen* im historischen Wasserkraftwerk Heimbach/Eifel genießt internationalen Ruf und führt hochrangige Künstler wie Christian Tetzlaff, Gustav Rivinius oder Antje Weithaas zusammen. Als Initiator des Schulprojekts *Rhapsody in School* ist Lars Vogt überzeugt, dass Künstler wie er jüngeren Generationen in unmittelbarem Kontakt klassische Musik nahebringen sollten. In der Saison 2017/18 ist Lars Vogt als MuseumsSolist in mehreren Konzerten der Museums-Gesellschaft als Solist, Kammermusiker und Dirigent präsent.

Johannes Brahms
(1833-1897)

Sonate für Violine und Klavier G-Dur op. 78 „Regenlied-Sonate“
Vivace ma non troppo
Adagio
Allegro molto moderato

Johannes Brahms

Sonate für Violine und Klavier A-Dur op. 100 „Thuner Sonate“
Allegro amabile
Andante tranquillo - Vivace di più - Andante
Allegretto grazioso (quasi andante)

PAUSE

Johannes Brahms

Sonate für Violine und Klavier d-Moll op. 108
Allegro
Adagio
Un poco presto e con sentimento
Presto agitato

Christian Tetzlaff Violine
Lars Vogt Klavier

Violinsonate Nr. 1 G-Dur op. 78 „Regenlied-Sonate“

Brahms' Auseinandersetzungen mit der Gattung Violinsonate verliefen ähnlich selbstkritisch wie seine Bemühungen um andere Gattungen, beispielsweise das Streichquartett oder die Symphonie: Frühe Versuche fielen seinen hohen Maßstäben zum Opfer und wurden – nach den Erinnerungen seines Schülers Gustav Jenner – vernichtet. Auf der einen Seite sah sich Brahms den kompositionstechnischen Ansprüchen gegenüber, die von Werken der Wiener Klassik etabliert und als Norm gesetzt worden waren, auf der anderen Seite fühlte er sich der musikalischen Poetik seines Freundes und Mentors Robert Schumann verbunden. Zwischen diesen beiden Polen gelang es Brahms, eigene Lösungen zu finden, in denen sich musikalische Logik und poetischer Ausdruck durchdringen. Entstanden ist die 1. Violinsonate im Mai 1878 in Pörtschach, wo Brahms auf der Rückreise von Italien nach Wien Zwischenstation machte und sich vom „linden Zauber“ des Wörthersees inspirieren ließ. Ende Juni 1879 schickte er das vollendete Opus an Clara Schumann mit den Worten: „Es wäre mir eine gar große Freude, wenn ich ihm [Felix Schumann, Sohn von Robert und Clara Schumann] ein kleines Andenken schaffen könnte.“ Felix Schumann war im Februar 1879 an Tuberkulose gestorben. Bereits 1872 war sein älterer Bruder Ludwig in eine Nervenheilanstalt eingeliefert worden, und die Schwester war im selben Jahr nach der Geburt ihres 3. Kindes verstorben. Zu Weihnachten 1872 hatte Brahms der zutiefst verzweifelten Clara zum Trost das *Regenlied* und das Lied *Nachklang* (op. 59 Nr. 3 und 4) überreicht. Dass Brahms die Motive der beiden Lieder in der Violinsonate aufgriff, kommentierte Clara äußerst bewegt: „Ich musste mich [...] ordentlich ausweinen vor Freude [...] als ich [...] meine so schwärmerisch geliebte Melodie [...] wiederfand!“ Im Eröffnungssatz und im Adagio dient der auftaktige Rhythmus des Regentropfen-Motivs als Keimzelle neuer Themen, während im Finale die Melodie, vollständig zitiert, das Hauptthema bildet.

Violinsonate Nr. 2 A-Dur op. 100 „Thuner Sonate“

Die Sonate in A-Dur und den Kopfsatz der d-Moll-Sonate komponierte Brahms während seines Sommeraufenthaltes 1886 in Hofstetten am Thuner See in der Schweiz. Neben diesen Kompositionen entstanden zahlreiche Lieder und weitere bedeutende Kammermusik-Werke, wie die Cellosonate F-Dur op. 99 und das Klaviertrio c-Moll op. 101. Wie bereits in der 1. Sonate finden auch hier Liedmelodien Eingang in einzelne Themen, so etwa beim Seitenthema des 1. Satzes die erste Weise *Wie Melodien zieht es mir leise durch den Sinn* aus den Liedern op. 105. Brahms selbst hat auf diese Beziehung hingewiesen und bemerkt, die Sonate sei „in Erwartung der Ankunft einer geliebten Freundin“ geschrieben worden. Es handelte sich um die junge Sängerin Hermine Spies, die den Komponisten zusammen mit Freunden in seiner Sommeridylle am Thuner See besuchte. Die Sonate ist dreisätzig angelegt. Im ersten Satz werden die Satzteile klar konturiert und gegenübergestellt. Gegenüber den beiden etwa gleichlangen Satzteilen Exposition und Durchführung ragt die Reprise mit einer Coda heraus, in der das Hauptthema zunächst klanglich aufgelöst wird, bevor es kompakt als Schlussapotheose erscheint. Im Mittelsatz werden dreiteilige Liedform und Scherzo miteinander verwoben, eine Technik, die Brahms zuvor schon in seinem F-Dur-Streichquintett op. 88 praktiziert hat. Die mit „Andante“ bzw. „Vivace“ bezeichneten Abschnitte wechseln dreimal miteinander ab. Das Finale ist ein Rondo, das sich durch seinen leichteren Tonfall und die Reihung seiner knapp gezeichneten Abschnitte von der Intensität der thematischen Arbeit des Kopfsatzes abhebt.

Violinsonate Nr. 3 d-Moll op. 108

Über die 3. Violinsonate, 1888 vollendet, schrieb der einflussreiche Wiener Kritiker Eduard Hanslick, dass sie „größer, leidenschaftlicher, reichhaltiger ist, als die beiden ersten [...], also concertmäßiger, glänzender wirkt.“ Insbesondere der Klavierpart stellt hohe Ansprüche, wobei insgesamt keiner der beiden Partner auf Kosten des anderen begünstigt wird, mit Ausnahme vielleicht im Adagio, wo das Klavier fast durchgängig den Gesang der Violine begleitet. Substantielle thematische Bezüge bestehen zwischen den beiden letzten Sonaten, so zwischen dem Scherzo der 2. und dem Beginn der 3. Sonate. Anders als in der 2. Sonate verzichtete Brahms darauf, den langsamen Satz und das Scherzo wieder in einem einzigen Satz zu integrieren, und fasste Adagio und Scherzo als selbständige Sätze. Hierzu bemerkte die Brahms-Freundin und Pianistin Elisabeth von Herzogenberg: „So begrüßte ich auch mit Freude, daß das schöne andächtige Adagio von keinem Mittelsatz unterbrochen wird [wie bei op. 100], wofür [...] ich mich nie erwärmen kann, wenn die Mittelsätze noch so nett sind. Mir erscheinen derlei Kontraste fast immer künstlich, und in einem Adagio genieße ich die Kontinuität der Empfindung mehr als alles andere.“ Dieser Erhabenheit steht das wild dahinjagende Scherzo mit seinen Tonrepetitionen und dem hartnäckig wiederholten Terzfall-Motiv entgegen. Zum dicht gearbeiteten Schlusssatz notierte Elisabeth von Herzogenberg: „Das Presto des Finales ist am schwersten rasch zu übersehen, aber man weiß doch gleich, daß man es lieben muß, und daß es das Ganze würdig krönt, und es hat das, was das Finale vor allem braucht: fortstürmenden Zug in höchstem Maße.“ Gewidmet ist das Werk dem Pianisten und Dirigenten Hans von Bülow, der sich mit Begeisterung für Brahms' Schaffen eingesetzt hat.

Dr. Heinz-Jürgen Winkler

-
- | | |
|------------------|---|
| 18. Januar 2018 | ARIS QUARTETT
Streichquartette von Haydn, Bartók und Beethoven |
| 15. Februar 2018 | LARS VOGT , Klavier
SHARON KAM , Klarinette
ANTJE WEITHAAS , Violine
TANJA TETZLAFF , Violoncello
Trios von Mozart und Brahms,
<i>Quatuor</i> von Messiaen |
| 22. März 2018 | ARTEMIS QUARTETT
Streichquartette von Mendelssohn, Bartók und Mozart |
| 26. April 2018 | AMARYLLIS QUARTETT und
VOLKER JACOBSEN , Viola
JENS-PETER MAINTZ , Violoncello
Streichsextette von Strauss,
Schönberg und Brahms |

Ausführliche Informationen zu Programm und Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre 2017-2018. Online unter www.museumskonzerte.de
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e. V.
Goethestraße 32 60313 Frankfurt/Main
Tel. (069) 28 14 65 Fax (069) 28 94 43
info@museumskonzerte.de

REGIONAL VERWURZELT

IN DER REGION EINEN
ANSPRECHPARTNER HABEN:
PERSÖNLICH UND KOMPETENT.

DIGITAL VERBUNDEN

MIT ONLINE-BANKING
NEUE SERVICES NUTZEN:
SICHER, SCHNELL UND BEQUEM.



Börsenplatz in Frankfurt am Main

Frankfurter Volksbank